

Die Bundestagswahl 2013

Eine gemeinsame Tagung der DVPW-Arbeitskreise „Politik und Kommunikation“ und „Wahlen und politische Einstellungen“

Ort: Wissenschaftszentrum Berlin, Reichpietschufer 50, 10785 Berlin

Beginn: 5. Juni 2014, mittags

Ende: 6. Juni 2014, abends

Call for Papers:

Die Bundestagswahl 2013 wird in ersten Diagnosen in einem Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Wandel gesehen. Sie gilt vielen Experten und Kommentatoren einerseits als ein historisches Ausnahmeereignis und andererseits als eine Wahl, die sich in generelle Trendlinien einsortieren lässt.

Zum einen wird ihr außergewöhnlicher Charakter mit Blick auf das Ergebnis, aber auch mit Blick auf die Form und Inhalte des Wahlkampfes betont. Dabei werden hinsichtlich des Wahlergebnisses das für viele überraschende Abschneiden der FDP und der spektakuläre Erfolg der Alternative für Deutschland betont; auch das Wiedererstarken der Union und die leichte Erholung der SPD hat die Debatte um die Zukunft der „Volksparteien“ wiederbelebt und scheint sich ihrem oftmals diagnostizierten Niedergang entgegenzustellen. Die Wahlbeteiligung hat – gegen den Trend der letzten Jahre – wieder zugenommen. Mit Blick auf den Wahlkampf wurde die Bundestagswahl 2013 als eine Wahl wahrgenommen, in der Social-Web-Anwendungen wie Twitter oder facebook tiefere Spuren hinterlassen haben, als das bei früheren Wahlen der Fall war. Als neu galt zudem, dass noch bis kurz vor dem eigentlichen Wahltermin Umfragen durchgeführt und in den Medien publiziert wurden. Auch die Nachwahlphase wird als ungewöhnlich wahrgenommen; neue Koalitionsoptionen sind vergleichsweise offen und lagerübergreifend ausgelotet und erwogen worden (schwarz-grün, rot-rot-grün). Der Zeitraum zwischen Bundestagswahl und Kanzlerwahl war historisch groß, auch weil die SPD erstmalig ihre Mitglieder über den Koalitionsvertrag entscheiden ließ – mit einem nachhaltigen und einflussreichen Medienecho.

Zum anderen wird immer wieder auch das Regelhafte der Bundestagswahl 2013 unterstrichen – insbesondere im Vergleich mit sprunghaften Entwicklungen in Nachbarländern. Das Wahlverhalten sei insgesamt stabil; die Wählerwanderungen verliefen größtenteils innerhalb der Lager. Der Wahlkampf sei tendenziell „langweilig“ und normal verlaufen; er fand schwerpunktmäßig in den „alten Medien“ (insbesondere im Fernsehen) statt und dabei vorzugsweise in mittlerweile bewährten Formaten wie dem „TV-Duell“. Sogar das „Canvassing“ – als alte und traditionelle Form der Wähleransprache – erlebte eine Renaissance. So herrschte der Eindruck vor, dass der Wahlkampf inhaltlich unaufgeregt und ohne Höhepunk-

te ausgefallen sei; das zentrale Streitthema habe gefehlt. Auch sei der Trend einer sinkenden Wahlbeteiligung letztlich ungebrochen; der Ausschlag in die gegenläufige Richtung nur minimal. Rechtsextreme und populistische Parteien konnten nicht so reüssieren wie in anderen Ländern. Die Piraten haben sich – so die Wahrnehmung – aus dem bundesdeutschen Parteiensystem wieder verabschiedet. Insgesamt scheint sich das Parteiensystem wieder konzentriert und stabilisiert zu haben.

Vor dieser Spannung zwischen Ausnahme und Regel, Drama und Langeweile beschäftigt sich die gemeinsame Tagung der beiden Arbeitskreise mit der Bundestagswahl 2013 und nimmt eine Bilanz der Wahl aus den verknüpften Perspektiven der politischen Kommunikationsforschung und der Wahl- und Einstellungsforschung vor. Besonders willkommen sind Beiträge, die sich der Bundestagswahl 2013 aus einer longitudinal oder international vergleichenden Perspektive nähern.

Die Papers/Vorträge der Tagung können sich dabei drei verschiedenen Phasen/Dimensionen zuwenden und beispielsweise folgende Fragen ansprechen:

1. Vorwahlphase/Wahlkampf

- Welche neuen Kampagnenformen sind für die Wahl 2013 verwendet worden?
- Welche Medienkampagnen wurden gestartet und wie verliefen bzw. verdingen diese?
- Welchen Einfluss hatten die Änderungen im Wahlrecht auf die Kampagnen der Parteien?
- Über welche Themen wurde in den Medien berichtet und welche Muster und Tendenzen lassen sich in der Wahlberichterstattung identifizieren?
- Welche Rolle spielen alte und insbesondere neue Medien im Wahlkampf – letztere auch in ihrer Nutzung durch die Bürgerinnen und Bürger?
- Welche Rolle spielen die Umfragen in der Medienberichterstattung?
- Wie wirkte das TV-Duell der Spitzenkandidaten?
- Welche Dynamiken entfalteten sich in der letzten Woche vor der Wahl?

2. Wahlentscheidung/Wahlergebnis

- Welche Muster und Trends lassen sich im Wahlverhalten beobachten?
- Welchen Einfluss hatten die Änderungen im Wahlrecht auf die Entscheidungsfindung der Wählerinnen und Wähler?
- Welche Rolle spielen die Umfragen (und die Berichterstattung über diese) für die Herausbildung der Wahlentscheidung?
- Welche Auswirkungen hatten die Kampagnen auf die Entscheidung zur Wahlteilnahme und die Parteipräferenzen?
- Welche Rolle spielte die Berichterstattung in den Medien bei der Herausbildung von Wahlpräferenzen, insbesondere mit Blick auf Spätentscheider?
- Welche Rolle spielte die Parteiidentifikation bei der Präferenzbildung der Wählerschaft?
- Welche Rolle spielten Sachfragen, Kompetenzzuschreibungen und Ereignisse?
- Welche Rolle spielten die Spitzenkandidaten der Parteien?
- Wie spiegeln sich die Kampagnen und die Medienberichterstattung in der Entscheidungsfindung der Wählerschaft wider?
- Wie lässt sich die (leicht) angestiegene Wahlbeteiligung erklären?

3. Nach der Wahl (ist vor der Wahl)

- Welche Frames wurden von den Parteien und in der Medienberichterstattung zur Kommentierung des Wahlergebnisses verwendet?
- Welche Bedeutung wurde der Medienberichterstattung für den Wahlausgang zugeschrieben?
- Wie veränderten sich die Koalitionspräferenzen bei den Bürgern im Verlauf der Sondierungs- und Koalitionsphase?
- Wie wurden die unterschiedlichen parteiinternen Entscheidungsverfahren und hier insbesondere der SPD-Mitgliederentscheid in den Medien dargestellt und von den Wählerinnen und Wählern wahrgenommen?
- Wie entwickeln sich die Bewertungen der Parteien und die Wahlpräferenzen nach der Bundestagswahl, nach Abschluss der Koalitionsverhandlungen und in den ersten Wochen des Kabinetts Merkel III?

Die gemeinsame Tagung der beiden Arbeitskreise wird in Form einer Paper-Konferenz stattfinden. Das heißt, dass in den Panels Papers präsentiert und besprochen werden, die vor der Tagung eingereicht und den anderen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden sollen. Diese Papers werden von Discussants kommentiert.

Es wird ein Peer Review-Verfahren zur Auswahl von Paper-Vorschlägen stattfinden. Aus den angenommenen Papers werden gemischte Panels gebildet, in denen sowohl die Perspektive der Wahl- und Einstellungsforschung wie auch die Perspektive der politischen Kommunikationsforschung vertreten sind. Zusätzlich wird eine Poster-Session veranstaltet, die insbesondere der Präsentation von noch nicht abgeschlossenen Forschungs- und Qualifikationsprojekten zur Bundestagswahl 2013 dient. Ausgewählte Papers sollen nach der Tagung im Rahmen eines Special Issue einer Zeitschrift publiziert werden.

Bitte reichen Sie ein aussagekräftiges Proposal bis zum **20. Februar 2014** ein. Die Darstellung Ihres Vorschlags sollte ca. 1.000 Wörter umfassen. Senden Sie das Proposal bitte an Stefan Marschall (Stefan.Marschall@uni-duesseldorf.de) und/oder Ulrich Rosar (Ulrich.Rosar@uni-duesseldorf.de).